Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 62 (1979)
Heft: 2

Artikel: Erleichterten Kirchenaustritt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-412461

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die wildesten Sozialverbrecher kommen aus wohlhabenden Kreisen und wurden von Marx als Jahrmarkt-Clowns gebrandmarkt, die ins Rampenlicht kommen wollen. Ignazio Silone, der während Mussolinis Zeiten die italienische Jugend in Italien führte, wusch nach einem Kongress in Moskau seine Hände von der Partei, und Thomas Mann, der Lukács gut kannte, verewigte ihn im «Zauberberg» als den jüdischen Kommunisten Naphta, der ein Katholik wird, um das Reich eines rächenden Gottes auf Erden zu errichten. Ihre Bibel ist der noch unentwikkelte Marx aus den vierziger Jahren, der religiöse Essays über das Neue Testament schrieb, nicht der gereifte Denker, der 1867 «Das Kapital» verfasste.

*

Ich habe mehrfach seinen Kommunismus mit dem Buddhismus verglichen, der auch als Religionsphilosophie ohne Gott entstand und heute eine wüste Vielgötterei ist. Nur dass der Marxismus eben keine feste Doktrin ist, sondern eine Analyse des Kapitalismus im 19. Jahrhundert und ein Leitfaden, dialektisch zu denken; und dies schliesst eine Diskussion mit Verfechtern von Engeln im «Himmel», Paradies und Hölle, Seele und Beichte aus.

* Man darf allerdings nicht vergessen, dass unter der Franco-Diktatur der linke Flügel der Christdemokraten den Dissidenten ihre religiösen Stätten für Zuflucht und Besprechungen zur Verfügung stellte, wenn auch zum Ärger der Kirchenfürsten. Jedoch Engels hat in einer Schrift über Taktik bereits gewarnt, dass jeder Kompromiss mit den «Rechten» immer am Ende zum Schaden der «Linken» ausgeht und entgegen allgemeiner Erwartungen hatten die spanischen Kommunisten bei den ersten demokratischen Wahlen bloss 9 % Stimmen. Engels hatte weiter gewarnt, dass ein Aufstand nie in die Defensive gehen darf; Beweis dafür ist die Niederlage der Wiener Schutzbündler im Aufstand gegen Dollfuss.

** In seiner spannenden Autobiographie «Die Rote Kapelle» (in Englisch «The Great Gamble») gibt Leopold Presser eine kleine Liste von solchen Wiederauferstehungen.

Zur Geschichte der freigeistigen Bewegung

Der Begriff «Freidenker» stammt aus der Geschichte Englands. Die dortige Aufklärung wandte sich gegen die Ideologie der Feudalgesellschaft; die Träger der Aufklärung nannten sich Deisten, sie lehnten die Vorsehung ab, die Unsterblichkeit, bekannten sich zu der natürlichen Religion, d. h. sie lehnten Offenbarungsreligion ab und leiteten Gutes und Böses ab aus der Gesellschaft und nicht aus der Natur. John Toland (1670 — 1722) ging über den Deismus hinaus und wandte sich dem Materialismus zu. Religion ist ihm nicht Offenbarung, sondern ein Ergebnis von Vor- und Fehlurteilen, die Welt ist als Ganzes ewig, sie verändert sich ständig. Bewegung ist eine wesentliche Eigenschaft der Materie. Er nannte sich «Freidenker» (freethinker), und der Mathematiker Molineux definierte diesen Begriff so: «Ein Freidenker ist ein Mensch, der seine Meinung nicht aufgrund der Autorität annehme und der auch andere nicht veranlasst, dies zu tun.» Tolands Schrift über das Christentum wurde in Dublin vom Henker verbrannt.

Die englischen Freidenker wirkten natürlich auf das Festland ein, und es ist bekannt, dass Leibniz (1646—1716) von der Bevölkerung in Hannover, wo er wohnte und wirkte, «Löwenix» genannt und unter beschämenden Verhältnissen begraben wurde. Löwenix hiess Glaubenichts!

Zur Massenbewegung der «Glaubenichtse» kam es in Deutschland erst im Zusammenhang mit der Zeit der Restauration und Reaktion nach 1815 unter Metternich, nachdem die deutschen Zwergpotentaten dem deutschen Volk die Einheit des Volkes und die demokratischen Freiheiten trotz ihres Versprechens vorenthalten hatten. Am Vorabend der Revolution von 1848/1849 gab es in Deutschland soziale, religiöse und politische Bewegungen.

Die religiöse Bewegung war keineswegs so gering, wie sie später «verniedlicht» werden musste, sie erfasste grosse Teile des Volkes. Sie war eine Protestbewegung in der katholischen und in der protestantischen Kirche.

In der katholischen Kirche war der Ultramontanismus entstanden, d. h. der Papst schickte schon in den 30er Jahren Sendboten nach Germanien, um die sehr tolerant gewordenen Katholiken zurückzurufen zum angeblich einzig wahren Glauben. Und um diesen besonders zu unterstützen, stellte der Bischof von Trier 1844 den «Heiligen Rock» aus, mit dem sich wieder einmal abergläubische Vorstellungen verbanden. Dagegen protestierten in Breslau der Kaplan Ronge (1813 bis 1887) und in Schneidemühl der Kaplan Czerski. Ihr Protest wurde verstanden, es bildeten sich «deutsch-katholische Gemeinden».

Zu gleicher Zeit waren im protestantischen Raum zahlreiche Geistliche nicht damit einverstanden, dass der «schöne Beruf der Kirche» verlorengegangen war, weil sich der Staat die Kirche untergeordnet hatte, so dass «die Kirche gleichsam zu einer seiner Polizeianstalten ausgebildet war» und «die Geistlichen Verrichtungen zu leisten hatten, die zum Ressort der Landes-Polizei-Behörden gehörten». So steht es in der «Statistik des Preussischen Staates von 1845». Zu dieser Zeit fanden sich evangelische Geistliche zusammen, um Reformen zu fordern. Sie wurden, weil sie zum Lichte der Vernunft strebten, «Lichtfreunde» genannt.

Da die Revolution von 1848/1849 blutig unterdrückt worden war, räumte die deutsche Reaktion auch unter den Abtrünnigen beider Kirchen auf mit «gekonnten Mitteln», wie das die deutsche Reaktion jahrhundertelang praktiziert hatte, und es verschwanden zahlreiche Gruppen beider Konfessionen. Der Rest verband sich 1859 zum «Bund der Freireligiösen Gemeinden».

Die deutsche Reaktion triumphierte zu früh. Die aufkommende Industrialisierung und die militärisch herbeigeführte Einigung des deutschen Volkes, d. h. also mit reaktionären Mitteln, brachten jenes Bürgertum in Bewegung, das noch 1849 nicht mit der Hochzeit Feudalismus — Grossbürgertum einverstanden war. 1873 erliess Preussen im Kulturkampf gegen den Klerus der katholischen Kirche ein «Kirchenaustrittsgesetz», durch das einmal die Freireligiösen Luft beka-

Erleichterter Kirchenaustritt

wg. In Westberlin ist durch Beschluss des gesetzgebenden Senats der Kirchenaustritt erleichtert worden. Von jetzt an ist der Austritt gültig vom Tag seiner Erklärung an und nicht erst einen Monat später. Die Pflicht zur Kirchensteuerzahlung erlischt mit dem Ende des Austrittsmonats und nicht erst am Ende des Austrittsjahres. Der Westberliner Senat trägt damit einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts Rechnung, das die bisherige Regelung als verfassungswidrig erklärt hat.